

# Faltbares Kanu nimmt Kurs auf den Markt

Poucher Boote GmbH erweitert die Produktpalette - Erstes „trabitaugliches“ Boot konstruiert

Von unserem Mitarbeiter  
**KONRAD KLEMENS**

**Pouch/MZ.** „Es muß sich viel ändern, damit alles so bleibt wie es ist“, lautet eine weise Floskel aus dem Fachjargon von Unternehmensberatern. Die Poucher Boote GmbH hat derzeit diesen potentiellen Erfolgskurs eingeschlagen.

„Was die Größe und Struktur unserer Firma betrifft“, so Geschäftsführer Ingolf Nitschke, „haben wir jetzt einen stabilen Zustand erreicht, der zugleich Flexibilität und Handlungsfähigkeit gewährleistet“. Und dafür, daß diese Worte keine hohle Phrase sind, kann die Kombination aus Bootswerft und Tischlerei eine absolut wasserdichte Beweisführung liefern: Die Markteinführung eines völlig neuen Produktes steht ins Haus. Der Prototyp eines in vollstündiger Eigenentwicklung entstandenen faltbaren Kanus solle

sich noch im Oktober 1997 den ersten Wind des freien Marktes um die Bugspitze wehen lassen, informiert Nitschke. „Die ‚Hanseboot‘ in Hamburg vom 25. Oktober bis zum 2. November wird die erste Messe sein, auf der wir testen wollen, welche Resonanz unser neues Produkt erzielt“, nennt Ingo Richly den Termin der ersten Markterkundung. Der Tischler aus der Poucher „Bastelstube“ weiß genau, wie wichtig Auftritte dieser Art sein können, da die Betreuung des Messestandes zu seinen Aufgaben gehört. Im Herbst würden die Geschäfte für die nächste Saison gemacht, so der „Messe-tischler“. Deshalb folge mit der „Internationalen Bootsausstellung“ in Berlin bereits Mitte November die zweite Station der Präsentationstour.

Das Faltkanu, mit dem die Mannschaft der bootsbauenden Tischler - für diese Art von Werft

gibt es, so die Poucher, keine speziell ausgebildeten Fachkräfte - auf „Testfahrt“ gehen will, sei ihm in dieser Bauart von keinem anderen Anbieter bekannt, meint der Geschäftsführer. Ähnlichkeit besitze allenfalls ein Wasserfahrzeug eines norwegischen Herstellers. „Jedoch basiert die skandinavische Version auf Aluminium als Gerüstmaterial“, so Nitschke, „während wir, wie schon bei unseren anderen Faltfooten Eschenholz für die Tragkonstruktion verwenden“

Da der Prototyp, der im übrigen noch namenlosen Neuentwicklung, bereits montiert ist, stehen die tatsächlichen technischen Daten bereits fest. Mit 23 Kilogramm ist das Kanu deutlich leichter als ein normaler Zweier (38 Kilogramm). Das neue Boot hat - entfaltet - eine Länge von exakt fünf Metern, ist 97 Zentimeter breit und reckt sich stolze 38 Zentimeter in die Höhe. Nur noch 1,05 Meter messe der längste Teil des Bootes, versichert Richly, wenn es ordnungsgemäß zerlegt wird. Das sich daraus ergebende sogenannte Packmaß - dieser Wert beschreibt die Länge der Stabtasche - werde sich sich folglich auf etwa 1,15 Meter belaufen, schätzt der Bootsbauer. Auf Nachfrage bestätigt Nitschke, daß damit die Konstruktion des ersten trabitauglichen Bootes gelungen sei. „Mit diesem Packmaß findet das Kanu tatsächlich im Kofferraum eines Trabant Platz“, stellt er fest. Diese Leistung sollte nicht gering geschätzt werden, denn vor mehr als einem Jahr scheiterten Versuche der Abteilung Konsumgüterproduktion der Matthias-Thesen-Werft in Wismar, mit ihrem „Kolibri“ diesen Qualitätssprung zu vollziehen, erinnert sich der Steuermann der Poucher Bootswerft. Er war damals technischer Leiter



An der „trabitauglichen“ Neuentwicklung aus Pouch wird von „Messe-tischler“ Ingo Richly letzte Hand angelegt. MZ-Fotos: Stephan Reinke



Wilko Turich bringt auf der Formatkreissäge leichtes, elastisches Eschenholz in die Form, welche es braucht, um als Bootgerüst dienen zu können

im Werk II des VEB Favorit Tauscha tätig.

In Wismar wird längst nicht mehr am „Kolibri“ getüftelt und auch in Pouch hat sich seitdem einiges geändert. „In den achtziger Jahren belief sich die Jahresproduktion in Pouch auf bis zu 7 000 Faltfooten“, so Nitschke, „heute stellen die 20 Beschäftigten in dieser Zeit etwa 500 Gefährte her“. Hinzu kommen die anderen Tischlereiprodukte, deren Palette praktisch das gesamte Sortiment des Holz-Innenausbaus umfaßt.

Bezeichnend für den Unterschied zur alten Firmengröße sei die Tatsache, daß die Räumlich-

keiten der heutigen Poucher Boote GmbH in einem Trakt untergebracht sind, der um 1980 für die Baustelleneinrichtung zum Neubau der benachbarten Halle erstellt worden war. Doch in angemessenen Schritten gehe es aufwärts, schätzt der Geschäftsführer die Geschicke der Firma ein. Eine neues Gebäude, welches zunächst als Lager dienen solle, später jedoch die Produktion beherbergen werde, steht kurz vor der Fertigstellung. „Bis zum Frühjahr soll auch das Gesicht des Unternehmens in Richtung B 100 deutlich attraktiver werden“, beschreibt Ingolf Nitschke den weiteren Kurs.